

Kamenzer Triathleten mischen ganz oben mit

Von Frank Oehl

Sensationelle Erfolge vermehren die Cracks des OSSV: Markus Thomschke wird bester Deutscher in New York. Und Sebastian Guhr ist Europameister.

Als Triathlet Sven Kunath kürzlich in Frankfurt die fetzige Losung herausgab, in Kamenz gebe es die derzeit beste Ironman-Trainingsgruppe in ganz Deutschland, hat es gewiss manchen gegeben, der darüber ins Schmunzeln kam. Seit dem vergangenen Wochenende muss man die gewagte These allmählich ernst nehmen. Gleich zwei Cracks des OSSV sind über sich hinausgewachsen.

Am Sonnabend erwischte Neu-Profi Markus Thomschke bei der Ironman-Premiere in New York einen Klasse-Tag. Er wurde fantastischer Fünfter in einem Weltklassefeld und kann nun sogar doch von der WM-Teilnahme im Oktober auf Hawaii träumen, die nach seinem sturzbedingten Ausscheiden in Frankfurt in aussichtslose Ferne gerückt schien. Diesmal hatte sich Markus beinahe im Stillen auf den neuen Langstrecken-Start vorbereitet. Vergangenen Mittwoch stieg er mit Kumpel und Manager Ingo Gabriel in den Flieger, gestern war er erschöpft, aber glücklich wieder zurück: „Diesmal ist es wirklich perfekt gelaufen.“



Vor der Skyline von New York hat Markus Thomschke seinen größten Erfolg errungen.

Markus hatte die 3,8 km im Hudson-River in tollen 42:40 Minuten bewältigt. „Es ging stromabwärts, was mir entgegenkam, weil die Abstände zu den besten Schwimmern dadurch nicht so groß wurden.“ Die anspruchsvollen 180 Kilometer auf dem Rad verlangten ihm alles ab, er hielt sich aber strikt an den Wattmesser und fand eine „gute Gruppe“ starker Radler, was beim Ironman freilich nichts mit Windschattenfahren zu tun hat. Man motiviert sich in angemessenem Abstand gegenseitig. Markus wechselte als Achter auf die schwierige Marathonstrecke mit ständigem Auf und Ab und verfehlte am Ende als Fünfter und mit Abstand bester deutscher Starter das Podium nur knapp. Noch dazu in der klaren persönlichen Bestzeit von 8:30 Stunden. Bislang hatte Markus 2200 Punkte im Kona-Ranking, der Qualifikationswertung für Hawaii, auf seinem Konto. In New York bekam er 2400 Punkte dazu und hat tatsächlich noch Chancen, einen der letzten zehn zu vergebenen Profi-Startplätze zu erhaschen. Dies hängt von den letzten Wettkämpfen der anderen Mitbewerber bis Ende August ab. Vielleicht kann Markus doch zusammen mit den bereits qualifizierten Altersklassenstartern des OSSV, Sven Kunath und André Jost, nach Kona fliegen? „Ich würde mich wahnsinnig freuen“, sagt Markus, auf den nun eine längere Regeneration wartet.



Bei Sebastian Guhr lief in Wiesbaden nicht nur im Kreisverkehr alles rund.Fotos: privat

Nach Markus sorgte am Sonntag schließlich auch OSSV-Nachwuchshoffnung Sebastian Guhr für Aufsehen. Bei der Halbdistanz-EM in Wiesbaden gewann er seine Altersklasse und belegte beim Sieg von Michael Raelert einen hervorragenden 27. Gesamtplatz. Zahlreiche Profis ließ der 22-Jährige hinter sich und gewann die AK vor Christoph Schlagbauer aus Österreich, der ihm im Mai noch einige Minuten und den WM-Startplatz in Las Vegas abgenommen hatte, und Hannes Vandermoere aus Belgien. Sein Vater (und kritischer Mentor) Jörg Guhr war des Lobes voll: „Sebastian hat diesmal alles richtig gemacht.“ Vor allem die Halbmarathon-Zeit von unter 1:20 Stunden, die ebenso überraschend wie erhofft kam, sicherte Sebastian seinen bisher mit Abstand größten sportlichen Erfolg. Nun kann die Saison langsam ausklingen. Im nächsten Jahr will sich Sebastian, wie man hört, auch an seine erste Triathlon-Langstrecke wagen. Beim OSSV, in der „besten Ironman-Trainingsgruppe in Deutschland“, findet er gewiss jenen Rückhalt, den er für diese große Herausforderung braucht.